Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 26 (1970)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Otto Berger †

In Baden, wo er lange Jahre an der Bezirksschule gewirkt hat, ist im 83. Lebensjahr Otto Berger gestorben. Er war ein begeisterter Deutschlehrer, einer der eifrigsten Vorkämpfer für die Reform des Deutschunterrichts im Sinne Rudolf Hildebrands. Mit dem Aufsatzbuch „Gefaßtes Quellen" (1920) und zwei ähnlichen späteren Veröffentlichungen trug er wesentlich zur Geltung des freien Erlebnisaufsatzes bei. Ebenso nachdrücklich setzte er sich für die moderne Sprecherziehung ein. In jüngern Jahren trat er selbst als Rezitator auf — er war Schüler Emil Milans — und trug Spitteler vor.
Uns war er vor allem Mahner, über dem Sprachwissen das Sprachkönnen und zuvörderst das lebendige Sprechen — und die Freude daran — nicht zu vergessen. *km* (z. T. nach *rm* in der *NZZ*)

Briefkasten

Tausende

Frage eines Korrektors: In Manuskripten steht oft: Tausende Menschen, Tausende Jahre. *Meiner Ansicht nach müßte es heißen: Tausende* von Menschen, Tausende von Jahren. *Wenn ich dies aber nicht so ändern darf, schreibt man dann* tausende, hunderte *groß oder klein?*

Die *Antwort* gibt die Duden-Grammatik im Abschnitt 533, 1a, cc: *Tausende von Menschen* ist immer noch als die bessere Form zu betrachten. Doch hat sich *Tausende Menschen* schon so stark durchgesetzt, daß man es nicht mehr schlechtweg als falsch ablehnen kann und Sie es also auch nicht mehr ohne weiteres korrigieren dürfen. Hingegen verlangt die Vorschrift immer noch die Großschreibung von *Tausende,* obgleich die Kleinschreibung hier im Vormarsch ist. *km*

Wenn ich dich wäre

Frage eines Auslandschweizers: Schon einigemale habe ich von Schweizern, und zwar beim Hochdeutschsprechen, gehört: wenn ich dich wäre. *Nach der deutschen Grammatik, so wie ich sie gelernt habe, ist das doch falsch. Handelt es sich etwa um eine schweizerische Eigenart?*

Antwort: Wohl in allen schweizerdeutschen Mundarten ist „wenn i dii(ch) wäär" die einzige mögliche Form; „wenn i duu wäär" ist kaum möglich. Ganz entsprechend sagt man im Englischen in der Umgangssprache: „It's only me" = „s isch nume miich". In Sprachen, die im allgemeinen Nominativ und Akkusativ nicht mehr unterscheiden, liegt es offenbar nahe, den einzig noch unterscheidbaren Nominativ des Pronomens dem Subjekt vorzubehalten und das Prädikat wie ein Objekt in den Akkusativ zu setzen. Im Schriftdeutschen, wo die Unterscheidung von Wer- und Wenfall noch kaum verwischt ist, bleibt „wenn ich dich wäre" eindeutig falsch, obgleich es uns Schweizern — eben von der Mundart her — immer wieder unterläuft. Schon der alte Blümner (Zum schweizerischen Deutsch, Zürich 1892, S. 46/47) führt an: *wenn ich ihn wäre,* „im schweizerischen Schriftdeutsch besonders häufig . . . wenn auch mehr im gesprochenen als im gedruckten." Im Geschriebenen ist es heute doch wohl

selten geworden, außer in der Wendung *sich selbst sein,* die wir noch bei guten zeitgenössischen Schweizer Schriftstellern finden („Er ist sich selbst." Max Frisch, Gantenbein S. 79; „Was geht uns das an? Du bist dich selbst, Bea." Herbert Meier, Stiefelchen, Benziger 1970, S. 87). Auch das kann vorläufig noch nicht als richtig gelten. Denn was heißt „richtig"? Den allgemeinen, durchgehenden Regeln der Sprache gemäß. Und da ist die alte Regel, daß das Prädikativ wie das Subjekt im Nominativ stehe, im Hochdeutschen einstweilen doch noch nicht erschüttert. *km*

Grindelwalder oder Grindelwaldner?

Welche Form ist richtig: Grindelwalder Häuser oder Grindelwaldner Häuser?

Antwort: Für diese Abteilungen auf *-er* von Ortsnamen gibt es keine allgemeingültige Regel. Wir wehren uns, wenn etwa Norddeutsche oder andere Fernstehende *Baseler, Züricher* und *St. Gallener* schreiben, also müssen auch wir Schweizer uns belehren lassen, daß in Olten *Oltner* und in Bremgarten (an der Reuß) *Bremgarter* wohnen, und nicht „Oltener" und „Bremgartner", wie viele von uns meinen. Da aber niemand alle ortsüblichen Formen auswendig wissen und man sie unseres Wissens bis heute nirgends nachschlagen kann, sollte man es auch niemandem verargen, wenn er in guten Treuen einmal danebengreift. — Zum besondern Fall von Grindelwald: Emanuel Friedli im Band Grindelwald seines großen Werkes „Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums" schreibt stets *Grindelwaldner.* Er mußte es wissen. *km*

Inhaltsverzeichnis des 26. Jahrgangs

Muttersprache, Sprachpflege

K. Lohmann: Sprachpflege im Deutschen Bundestag 140
G. Thürer: Die Macht der Sprache. Gedanken und Ratschläge 97
Die Fragen gehen nicht aus. Zum Frage- und Ausspracheabend des Zürcher Sprachvereins (af) 52
Sprachpflege im Alltag (O. F.) 129
Deutschdiplome der Zürcher Handelskammer 30. 57
Sprachpflege-Tagung auf der Lenzburg 3./4. 7. 1970 127
Kurse der Volkshochschule Zürich 158

Sprache und Erziehung, Sprachunterricht

Ch. M. Harvey: Stumm vor dem Bildschirm. Fernsehkinder haben Sprachschwierigkeiten 48
A. Schwarz: Stilistik auf der Oberstufe der Volksschule 14. 49. 81. 106. 137. 172

Sprechen, Sprecherziehung, Aussprache

H.-M. Hüppi: Zur neuen Auflage des „Siebs" 6
Klavier 30